

DMK-Gemeindeblatt



Jahrgang 10 Ausgabe 8

August 2010

As-salamu alaikum wa rahmatullahi wa barakatuh, und ein herzliches Hallo ein großartiger Monat steht vor unserer Tür und bittet um Einlaß. Er bringt uns mannigfache Segnungen und Wohltaten.

„O Meine Diener, es sind (allein) eure Taten, die Ich euch anrechne, und dann gebe Ich euch für sie in vollem Maße, wer also Gutes erlangt, der preise Allah, und wer etwas anderes erlangt, der solle nur sich selbst tadeln.“ (Muslim) Unsere Religion kam, um uns glücklich zu machen.

„Wir haben den Quran nicht auf Dich (o Muhammad) hinabgesandt, damit Du unglücklich bist.“ (20:2) Obwohl das Fasten mit Anstrengung verbunden ist, erleben wir jeden Tag Freude, da wir unser Fasten brechen dürfen, in Gemeinschaft mit anderen sind. Ein anderer wichtiger Aspekt ist, dass der Monat Ramadan der Monat der Geduld ist. Hier entdeckt der Fastende seinen Geist und Körper. Ibrahim ibn Adham sagte diesbezüglich: „Wer seinen Körper zu beherrschen lernt, der verfügt über einen hohen Charakter.“ Muhammad ibn Wasi sagte: „Wer wenig ist, dessen Wort ist nicht nur klar und deutlich, sondern darüber hinaus scharfsinnig.“

Die Geduld verleiht dem Menschen Ausdauer und eine ungeheure Kraft und Stärke, um inneren wie äußeren negativen Einflüssen zu widerstehen. Der standhafte Mensch erreicht sein Ziel nur mit Geduld und Ausdauer.[1] Schärfen wir unsere Geduld und bitten wir Allah ta'Ala um Stärkung unserer Geduld. Auch sollten wir unsere Gebete im Ramadan vermehren.

Abu Huraira, Allahs Wohlgefallen auf ihm, berichtete, dass der Prophet, Allahs Segen und Friede auf ihm, sagte: „Wer immer – aus dem Glauben heraus und aus der Hoffnung auf den Lohn Allahs – die Nacht der Macht (Lailatu-l-qadr) im Beten verbringt, dem werden seine vergangenen Sünden vergeben. Und wer immer – aus dem Glauben heraus und der Hoffnung auf den Lohn Allahs – im Ramadan fastet, dem werden seine vergangenen Sünden vergeben.“

[Sahih Al-Bukhari Nr. 1901]

DMK Berlin e.V.

Drontheimer Str. 16, 13359 Berlin

Tel.: 49 91 56 34, Fax.: 49 91 56 35

Email: info@dmk-berlin.de, Homepage: www.dmk-berlin.de

Hamburg Fahrt - die Zweite - vom 2.08-3.08.10

Im letzten Jahr waren schon viele Schwestern mit Ihren Kindern bei Schw. Fatima Grimm zu Besuch. Etwas später hat sie im DMK einen Vortrag gehalten und uns besucht. Nun sind wir wieder nach Hamburg gefahren.

Montag früh machten wir uns mit Allahs Segen in 2 Autos auf den Weg.

Aufgrund der Urlaubszeit und des DMK Ferienlagers waren wir eine überschaubare Schwesterngruppe mit zwei Kindern. Al-hamdulillah, das Wetter war sehr schön, der Verkehr ruhig und wir sind sicher in Hamburg angekommen!

Es gab ein freudiges Wiedersehen mit den netten Schwestern aus Hamburg und viele die im letzten Jahr nicht dabei sein konnten, waren begeistert von der Moschee des Bruders Abdul Karim Grimm, in der wir auch wieder übernachten durften.

Schwester Fatima G. war eine fürsorgliche Gastgeberin, es fehlte uns an nichts.

Schwester Mariam führte uns zur Centrum Moschee wo wir unser Reisegebet verrichteten und anschließend Mittag aßen. Danach machten wir noch eine Hafensrundfahrt und haben unsere Geldbeutel in der Islamischen Nour Boutique erleichtert.

Mit müden Beinen aber glücklich und zufrieden sind wir zurück zu unserem Quartier.

Dort warteten schon die lieben Schwestern mit dem Abendessen auf uns, das wir im Innenhof, welcher zum Eingang der Moschee führt, aßen.

Mascha Allah es war sehr schön unter freiem Himmel in dieser Gemeinschaft zu sitzen, wir sprachen über den bevorstehenden Monat Ramadan und viele andere Themen, die uns wichtig waren und berührten.

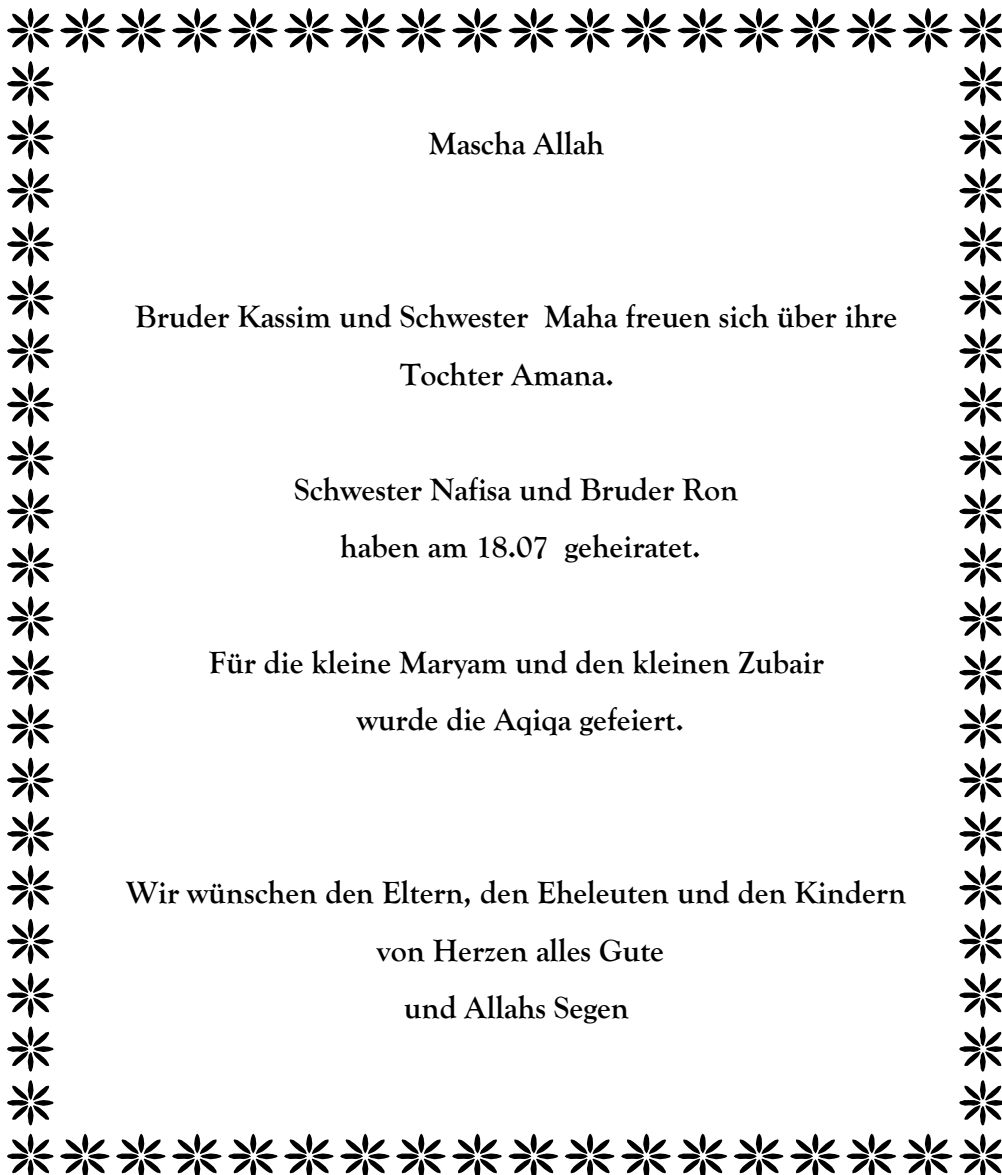
Nach einer erholsamen Nacht stärkten wir uns noch mit einem Frühstück, das wir Ausdehnten, da es eine so schöne entspannte Atmosphäre war und wann kommt man denn schon, in dieser hektischen Zeit heutzutage und dazu so nett beisammen zu sitzen, besonders mit solch lieben Gastgebern.

Wir beteten noch und verabschiedeten uns dann von Fatima, Sena, Mariam und all die anderen Schwestern aus Hamburg, die uns den Aufenthalt so angenehm gemacht haben!

Zum Abschluss spazierten wir noch die Alster entlang und schauten uns das IZH (Islamische Zentrum Hamburg) und die dazugehörige Iman Ali Moschee an, was allein schon durch sein

schönes Mosaik ein Besuch Wert ist. Dann führen wir mit all den neuen Eindrücken wieder Richtung Heimat, wo wir subhan Allah am Abend gesund wieder angekommen sind.

Inscha Allah fahren wir nächstes Jahr wieder nach Hamburg- die Dritte-
Von Schwester Alexandra



Mascha Allah

Bruder Kassim und Schwester Maha freuen sich über ihre
Tochter Amana.

Schwester Nafisa und Bruder Ron
haben am 18.07 geheiratet.

Für die kleine Maryam und den kleinen Zubair
wurde die Aqqa gefeiert.

Wir wünschen den Eltern, den Eheleuten und den Kindern
von Herzen alles Gute
und Allahs Segen



Bismillah!

As salamu alaykum liebe Geschwister,
wir hoffen euch und euren Familien geht es gut und ihr habt einen starken
Iman in dieser schönen vor-Ramadanzeit.

Wir wollen diesen Ramadan nutzen eine lieb gewonnene aber leider in
Vergessenheit geratene "DMK-Tradition" wieder zu beleben und die
Ramadanzeit auch dazu nutzen wieder näher zusammen zu rücken.

Es gehörte über viel Jahre zum Ramadan, das jeden Freitag das Iftar in der
Moschee vom DMK ausgerichtet wurde. Das soll dieses Jahr endlich wieder
geschehen, denn viele Geschwister waren darüber traurig das es die letzten Jahre
ausfiel, nun ist es wieder so weit!

Also: am ersten Freitag im Ramadan, was dieses Jahr der 13.08.2010 sein soll,
sind alle Geschwister und DMKler und ihre Familien herzlich zum Iftar
eingeladen. Herzhaftes Essen wird inscha Allah von den Brüdern vorbereitet
und die besonders wichtigen süßen und leckeren Nachtische und Kuchen
bringen wir inschaAllah alle mit.

Übrigens gibt es insha'ALLAH auch im gesegneten Ramadan jeden Freitag
einen erfrischenden Vortrag!

Mit schönstem islamischen Gruß

Euer DMK Berlin

wa alaykum as salam wa rahmatullahi wa barakatuhu

Vorträge am Freitag mit anschließendem Iftar

Beginn: 18:00 Uhr

Die Themen werden im Internet unter www.dmk-berlin.de bekannt gegeben

Vorträge am Samstag für Schwestern

Im Ramadan findet am Samstag von 13:00-15:00 Uhr ein kurzer Unterricht mit anschließendem Qur'anlesen statt.

Im August findet am Mittwoch, anstatt des sonst üblichen Frauenfrühstücks, ab 13:00 Uhr in der Bilal-Moschee Qur'anlesen statt.

Freitagsgebet

Das Freitagsgebet findet um 13.30 Uhr in der Bilal-Moschee statt. Die Freitagspredigt wird in deutscher Sprache gehalten.

„Oh, die ihr glaubt, wenn zum Freitagsgebet gerufen wird, dann eilt zum Gedenken Allahs und stellt den Geschäftsbetrieb ein. Das ist besser für euch, wenn ihr es nur wüsstet.“ (Sura 62/09)

"Die beste Zeit im Jahr"

08.09.2009 Europeas Muslime und der Ramadan: Fragen an den Lehrer und Imam Dr. Asadullah Yate über den Fastenmonat

(iz). Auch wenn der Islam im Internet und in den herkömmlichen Medien präsent ist, scheint es mehr als sinnvoll zu sein, dessen spirituellen Aspekte über die polemisch debattierten Aspekte zu betonen. Ohne Frage haben die so genannten "Fünf Säulen" Vorrang vor sekundären Fragen.

Wir sprachen daher mit dem muslimischen Lehrer, Imam und Übersetzer Dr. Asadullah Yate über verschiedene, wichtige Aspekte des Fastenmonats Ramadan.

Islamische Zeitung: Wir Muslime sagen immer, dass der Ramadan die besten Zeit des Jahres sei. Wir freuen uns auf sie und sind traurig, wenn sie vorüber ist. Für einen nicht-muslimischen Außenseiter mag es seltsam erscheinen, eine gute Zeit zu haben, wenn man weder essen oder trinken kann beziehungsweise sich der anderen erlaubten Dinge des Lebens erfreuen darf. Wie kann dies eine wunderbare Zeit sein?

Dr. Asadullah Yate: Es handelt sich um eine Zeit des Wandels und der Ausnahme. Vor allem und zuerst handelt es sich beim Ramadan um eine erschütternde Phase. Der Fastenmonat verändert das normale Verhaltensmuster des Lebens, was wiederum eine Veränderung im reglementierten Alltag von Essen und Schlafen nach sich zieht.

Die Unterbrechung unserer Routine erweckt die spirituelle Seite des Herzens. Das Herz erwacht, weil wir weniger essen und schlafen. Dies führt natürlicherweise zur Belebung der anderen Wirklichkeit des menschlichen Selbst [der Nafs] und des Herzens. Aus diesem Grund wird man spiritueller. Das Wort "Tarawih" [der Name des besonderen Gebets, das in der Nacht verrichtet wird] bedeutet wörtlich "spirituell werden". Die Bedeutung des Tarawih leitet sich von "Ruh" [Geist] ab.

Aus diesem Grund ist der Ramadan die Zeit der besonderen Zustände und der Freude.

Islamische Zeitung: Sicherlich kennen die meisten Muslime die relevanten Verse des Qur'an im Zusammenhang mit dem Ramadan. Könnten sie uns kurz einen Überblick verschaffen?

Dr. Asadullah Yate: In der Sure Al-Baqara [Vers 183 ff.] sagt Allah, dass das Fasten uns in dem gleichen Maße vorgeschrieben wurde, wie für jene Völker, die vor uns kamen. In anderen

Worten: Das Fasten ist seit den Tagen Adams immer ein Teil der menschlichen Realität gewesen. Es ist keine Praxis, die nur auf die Muslime beschränkt ist.

Und Allah sagt in einem Vers, dass es uns vorgeschrieben sei, dass wir im Monat Ramadan fasten müssen. Es gibt natürlich Ausnahme für jene, die reisen oder krank sind. Jene Gruppen müssen in diesen Zuständen nicht reisen und die ausgelassenen Tage später nachholen.

An zwei Stellen dieser qur'anischen Verse erwähnt Er auch Regeln, die aufgehoben wurden. Diese betreffen jene historische Phase, in der die Muslime entscheiden konnten, ob sie fasten oder nicht. Wenn sie dies nicht taten, mussten sie eine Fidja bezahlen. Aber Allah hat mit jenen Versen in der Sure Al-Baqara nun diese Möglichkeit aufgehoben und uns gesagt, dass wir fasten müssen, wenn wir ansässig sind. Mit anderen Worten, wenn wir weder reisen oder krank sind.

An einer anderen Stelle dieser Gruppe qur'anischer Verse erlaubt Allah, dass die Muslime nun Geschlechtsverkehr während der gesamten Nacht haben können. Denn zu Beginn des Islam war es ihnen nur erlaubt, sich ihren Eheleuten bis zur Zeit des Nachtgebets zu nähern. Und so finden wir in Zusammenhang mit dem Ramadan zwei Gelegenheiten, bei denen eine frühere Praxis des Islam durch eine spätere aufgehoben wurde.

Islamische Zeitung: Ich habe von verschiedenen Phasen des Ramadans gehört und jede einzelne soll für ein bestimmtes Element des Fastenmonats stehen. Könnten sie uns diese kurz beschreiben?

Dr. Asadullah Yate: Der Gesandte Allahs sagte, dass der erste Teil des Ramadans, die ersten zehn Tage, Gnade oder Rahma ist. Der zweite Teil, seine Mitte - die Maghfira - ist die Vergebung, in der dem Diener Allahs alle falschen Handlungen verziehen werden. Und der dritte Teil ist die Freiheit, der Schutz vor dem [Höllen]Feuer.

Wir wissen von einer anderen prophetischen Überlieferung, dass jemandem, der den Ramadan "Imaman" (mit vollem Vertrauen auf Allah) und "Ihtisaban" (voll bewusst) fastet, seine Zunge hütet und sich offensichtlich von allen Dingen fern hält, die es zu vermeiden gilt, die falschen Handlungen vergeben werden. Man ist dann am Feiertag zum Ende des Ramadans wie ein neugeborener Säugling.

Islamische Zeitung: Für die Muslime ist die "Nacht der Macht" (Lailatul Qadr) der

Höhepunkt des Fastenmonats. Warum ist dies eine besondere Zeit und was bedeutet sie für die Muslime?

Dr. Asadullah Yate: Diese Nacht ist der enorme Augenblick, in dem Allah der Qur'an auf einmal herab sandte. Wir wissen natürlich, dass der Qur'an in einer langjährigen Periode offenbart wurden, wenn der Prophet Rechtleitung benötigte, um zu wissen, was er in einer bestimmten Lage zu tun hatte. Aber er wurde auch in einem Durchgang herab gesandt - in dieser Nacht der Macht (Qadr). Die Nacht ist eine Offenbarung der Macht Allahs.

Qadr bedeutet aber Maß oder Bestimmung. Es ist die Nacht, in der Allah die Ereignisse des kommenden Jahres bestimmt. Der Prophet hat uns angewiesen, nach ihr in den letzten zehn Tagen des Ramadans Ausschau zu halten. Dann hatte er diese Anweisung weiter eingegrenzt und gesagt, wir sollten nach ihr in den ungeraden Nächten suchen. Und schließlich gab der Gesandte Allahs eine noch genauere Bestimmung, als er sagte, dass es sich dabei um die 27. Nacht handelt.

Wir haben unterschiedliche Überlieferungen, von denen keine absolut bestimmend ist. Der Gesandte Allahs wies uns an, wir sollten nach dieser Nacht "suchen". Manche sind der Ansicht, dass sich die Nacht der Macht während des gesamten Ramadans finden lasse. Aber die wahrscheinlichsten Hinweise finden sich bezüglich der letzten zehn Tage des Ramadans und bezüglich des 27. Ramadan.

Die Lailatul Qadr ist die Nacht, in der wir daran erinnert werden, dass der Qur'an offenbart wurde. Wir wissen von einer anderen Überlieferung, dass es die Nacht der Stille ist. Dabei handelt es sich um einen Augenblick, in welcher die Belohnung von Allah endlos vergrößert wird. Für jedes Gebet während dieser Nacht, im Tarawih oder danach, gibt es eine besondere Belohnung.

Der Prophet hatte es uns ebenfalls empfohlen, in den letzten zehn Tagen des Ramadans I'tikaaf zu machen. Das heißt, sich in die Moschee zurückzuziehen und von der auswärtigen Welt abschneiden.

Islamische Zeitung: Nur wenige Tage nach der Lailatul Qadr kommt das Fest des 'Id, welches das Ende des Ramadans markiert. Was ist die soziale Bedeutung des 'Ids für die Muslime?

Dr. Asadullah Yate: Natürlich ist der 'Id eine Zeit der enormen Freude, in der die

Enthaltbarkeit plötzlich in eine Feier verwandelt wird, zu der alle zusammenkommen. Der Gesandte Allahs sagte, dass es zwei Freuden für den Fastenden gibt. Zum einen, wenn er am Ende des Tages sein Fasten bricht und zum anderen, wenn er seinem Herrn begegnet.

Die Muslime fasten für Allah und Allahs sagte in einem Hadith Qudsi: "Das Fasten ist für mich." Es ist also eine spezielle Form der Anbetung, die Allah für Sich beansprucht. Und Er sagt weiter: "Ich werde die Belohnung dafür geben."

Das Fasten kann nicht von außen beobachtet werden. Nur der Fastende selbst und Allah wissen davon und so gibt es keine Grundlage für Riya - für das Angeben. Was am 'Id geschieht ist die Umkehrung der gesamten Sache nach außen. Die Freude wird in den Menschen sichtbar und sie kommen zusammen. Normalerweise wird das besondere Feiertagsgebet in einer Musalla, einem Ort außerhalb der Stadt, verrichtet, in der alle Platz finden. Der 'Id ist ein Augenblick der Vereinigung nach dieser Zeit der Enthaltbarkeit.

Islamische Zeitung: Sie haben umfangreich die muslimische Welt bereist. Was ist der Unterschied zwischen den Muslimen Europas auf der einen Seite und denen im Nahen Osten, wie sie den Ramadan praktizieren?

Dr. Asadullah Yate: Offenkundig fastet nur ein Teil der Bevölkerung in Europa. Und so findet sich hier eine andere Atmosphäre, wenn man die Geschäfte und Straßen betritt und die Mehrheit der Menschen nicht fastet. Dies hat eine Auswirkung auf den persönlichen Zustand. Man ist sich offenkundig bewusst, dass nur die anderen Muslime fasten.

In der traditionell muslimischen Welt geschieht der Ramadan jedoch als gemeinschaftliches Ereignis. Und so wird wegen der Macht des Fastens der Ruhani-Aspekt der Menschen geweckt und sie dadurch gestärkt. Dadurch wird der Din des Islam belebt und mit ihm die Menschen.

Wir wissen vom Propheten, dass die Teufel während des Ramadans in Ketten gelegt sind und die besten Eigenschaften der Menschen zu Tage treten. Dies ist in Europa nicht immer der Fall, denn wir werden uns des Unterschieds zwischen Fastenden und Nichtfastenden bewusst. Allerdings gibt uns dies natürlich die Möglichkeit, jenen Menschen, die keine Muslime sind, das große Geschenk des Ramadans zu erklären. Wir können sie zum Fastenbrechen einladen und mit ihnen das Licht teilen, dass Allah uns gegeben hat.

Islamische Zeitung: Vielen Dank für das Gespräch.

DISCOVER FOOTBALL in Berlin vom 6.-13. Juli 2010

In Berlin fand vom 6. Bis zum 13. Juli 2010 das erste Frauen-Fußball-Kultur-Festival unter dem Namen „DISCOVER FOOTBALL“ statt. Ziel ist die Förderung der interkulturellen Verständigung . Auf Einladung des Kreuzberger Fußballvereins BSV AL-Dersimspor reisten sieben Teams von 4 Kontinenten an, um eine Woche lang auf die jeweilige Situation der Frauen und insbesondere des Frauenfußballs in ihren Ländern hinzuweisen und um ein Turnier auszuspielen, wie es bunter und abwechslungsreicher kaum hätte sein können.

An sechs Spieltagen wurde in insgesamt 20 Spielen schließlich ein Team zum Sieger gekürt, das in der Ursprungsauslosung aus 42 Bewerbungen gar nicht vertreten war: der Arkadia SC aus Paraguay gewann nach Elfmeterschießen gegen die Frauen vom Masco HIV Sports Project aus Sambia. Der Arkadia SC war anstelle des Tejarat Khane Jonoub aus dem Iran angereist. Dieses Team hatte leider keine Ausreisegenehmigung erhalten, womit es ihm ebenso erging wie dem Iranischen Nationalteam, das zum Rückspiel des ersten öffentlichen Frauenfußballspiels (seit 1979) in Iran 2006 gegen den BSV AL-Dersimspor auch nicht nach Berlin kommen konnte.

Der über dieses denkwürdige Spiel entstandene Kinofilm „Football Under Cover“ wurde zum Auftakt des Kulturprogramms gezeigt. Weitere Filme wie „Offside“ , „Adelante Muchachas“ , „Die schönste Nebensache der Welt“, „Girls Dream“ oder „Zanzibar Soccer Queens“ behandeln das Sujet Frauenfußball in Ländern wie Deutschland, Honduras oder Kenia.

Bei der Eröffnungsveranstaltung waren die Teams aus Paraguay, Österreich, Afghanistan, Sambia, Serbien, Ecuador und Israel/Palästina sämtlich zugegen und stellten sich dem ebenso bunt gemischten Publikum vor. Bundesinnenminister Thomas de Maizière (CDU) wies insbesondere das Nationalteam Afghanistans darauf hin, dass er es zur Frauen-Weltmeisterschaft im nächsten Jahr wieder in Berlin erwarte. Am Beispiel Deutschlands, wo der Frauenfußball bis 1970 verboten war, und das 1989 erstmalig Europameisterin wurde, rechnete er mit einem Titelgewinn bis 2024, also binnen zwanzig Jahren nach Gründung des Frauenverbands im Afghanischen Fußballverband.

In Afghanistan spielen derzeit 14 Mädchen- und 18 Frauenmannschaften Fußball. Fußball

ist dort (unter den Jungen und Männern) ebenso Volkssport wie hierzulande. Die Verbandsarbeit beschränkt sich allerdings auf die Hauptstadt Kabul und dort haben sowohl die Männer, die seit Ende 2003 wieder als Verband organisiert sind, als auch in besonderem Maße die Frauen Probleme. Der Initiator und Berater des Afghanischen Frauenfußballs, der ehemalige Nationalspieler Ali Askar Lali, nennt drei Dinge, die sich die Spielerinnen wünschen: 1. einen Trainingsplatz, 2. Ruhe zum Trainieren und 3. eine reguläre Liga. Khalida Popal führt dazu aus, dass es keine regulären Verbandsstrukturen gebe, Aktive übernehmen auch große Teile der organisatorischen Verbandsarbeit. Sie selbst fungiert als Schatzmeisterin des Afghanischen Fußballverbands und ist gleichzeitig Abwehrspielerin in der Nationalauswahl.

In Kabul gibt es nur ein Stadion, das von den Männermannschaften bespielt wird. Die Frauen- und Mädchenmannschaften spielen vornehmlich in der Halle. Die Nationalmannschaft der Frauen hat an drei Tagen in der Woche stundenweise die Möglichkeit, auf einem Militärgelände zu trainieren, wo das Gras auf dem Platz bis zu 15 cm hoch steht. Das Hauptproblem jedoch ist, dass das Gelände gleichzeitig der Hubschrauberlandeplatz ist und der Flugverkehr stets dem Training vorgeht. Manches Mal machen sich die Mädchen nur warm und müssen dann untrainiert wieder abziehen. Mit Ruhe ist aber nicht nur der Helikopterlärm gemeint, sondern auch die Anfeindungen und das Unverständnis, die den Fußballerinnen aus Teilen der Bevölkerung entgegenschlagen. Es reicht leider Gottes bis zu Todesdrohungen und dem Bedrängen von Spielerinnen auf der Straße.

In Afghanistan spielen die Fußballerinnen bedeckt; mittlerweile wird mit Hijood®-Shirts gespielt, die als einzige Kopfbedeckung auch vom Bayerischen Fußball-Verband empfohlen werden und die Leistungssportlerinnen wie die Olympionikin Ruqaya Al Ghasra im Wettkampf als Bedeckung wählen.

Auch das Team vom Peres Center for Peace (Israel) und der Al Quds Association (Palästina) hatte aufgrund der gemischten Zusammensetzung Spielerinnen, die mit Kopfbedeckung spielten. Die bei der Abschlussveranstaltung vom Moderator Andreas Ulrich darauf angesprochene Spielerin antwortete auf die Frage nach Ihrem Kopftuch sehr lapidar

und damit für das Publikum in Deutschland vielleicht ungewohnt, dass es halt einfach dazugehöre.

Die absoluten Hingucker in Sachen Kopfbedeckung hatte sowieso ein ganz anderes Team zu bieten: Die Spielerinnen der „Comunidades indígenas orientales del pueblo quichua Saraguro“ vom ecuadorianischen Quichua-Volk kamen zu den Kultur- und Festveranstaltungen stets in ihrer traditionellen Tracht. Neben langen Kleidern, kunsthandwerklichen Schmuck und Ponchos fielen da vor allem die großen weißen Filzhüte mit schwarz gescheckter Krempe auf.

DISCOVER FOOTBALL wird insha Allah 2011 wieder stattfinden und soll dann im zweijährigen Turnus etabliert werden.

Webadresse: www.discoverfootball.de

Monsieur Ibrahim und die Blumen des Quran

Am 6.8. haben sich ein paar Schwestern auf den Weg zum Schloßpark-Theater gemacht, um sich das Theaterstück nach einer Erzählung des französischen Schriftstellers Éric-Emmanuel Schmitt anzuschauen. Zum Inhalt: Momo (eigentlich Moses, er wird von Monsieur Ibrahim in Momo umbenannt) ist ein 11 Jahre alter jüdischer Junge, der mit seinem Vater in Paris lebt. Seine Mutter, sowie seinen – wie sich später herausstellt – imaginären, Bruder Popol hat er nie kennen gelernt. Er versteht sich zudem nicht mit seinem geizigen und unnahbaren Vater. In Monsieur Ibrahim, dem Besitzer eines kleinen Kolonialwarenladens, findet er jedoch einen Freund und später auch einen Vater. Nach dem Tod von Monsieur Ibrahim bekennt Momo sich offen zum Islam, er übernimmt zur Gründung einer bescheidenen Existenz den Laden des Verstorbenen und tritt aus voller Überzeugung als Arabe du coin („Araber von der Ecke“) in dessen Fußstapfen.

Aus den Erzählungen des bekannten Prophetengefährten über sein Leben

Salman al-Farisi

Hier ist die Geschichte von Salman al-Farisi, von ihm selbst erzählt und überliefert von Abdullah ibn Abbas, der sie von Mahmud ibn Labid überliefert bekommen hat und dieser von Asim ibn ‘Umar ibn Katada al-Ansari, der es von Ibn Ishaq erzählt bekam.

„Ich war ein Perser aus der Provinz Isfahan, geboren in einem Dorf namens Dschjy, das heute Schaharastan heißt. Mein Vater, ein Großgrundbesitzer und ein im Ort sehr angesehener Mann, besaß ein großes Landgut, mit dem er meist sehr beschäftigt war. Da er mich sehr liebte und sich immer um mich sorgte, hielt er mich stets im Hause fest. Eines Tages hatte mein Vater mit Bauarbeiten zu tun und rief mich zu sich und sprach: „Mein lieber Sohn, wie du siehst, beschäftigt mich der Bau, so begib du dich in mein Landgut und schaue dort nach dem Rechten, doch halte dich nicht zu lange von mir fern, denn sonst mache ich mir große Sorgen um dich und die Arbeit bleibt liegen, denn du bist mir wichtiger als das, womit ich mich beschäftige.“

Auf meinem Weg zu dem Hof, kam ich an der Kirche der Christen vorbei und hörte ihre Stimmen. Da ich zuhause immer eingesperrt war, wusste ich nicht, was das war. Ich ging zu ihnen, um mehr über sie zu erfahren. Ihre Art zu beten gefiel mir und ich wollte es ihnen gleichtun und sagte ihnen, dass diese Religion besser sei als unsere. Ich fühlte mich bei ihnen so wohl, dass ich bis zum Sonnenuntergang dort blieb und nicht zum Bauernhof und auch nicht zurück zu meinem Vater ging, bis er mich suchen ließ. Ich erkundigte mich bei ihnen, wo ihre Religion ursprünglich herkäme und sie sagten mir: „Aus Syrien.“ Danach ging ich zu meinem Vater zurück, der sich um mich sorgte. Er fragte mich: „Wo warst du, mein Sohn? Ich hatte dir doch aufgetragen und befohlen, dich nicht aufzuhalten.“ Ich gab darauf folgende Antwort: „Ich kam an Leuten vorbei, die in einer Kirche beteten. Mir gefiel ihr Art zu beten sehr und ich habe erkannt, dass ihre Religion, die mir so gut gefallen hat besser ist als die unsrige.“ Daraufhin sagte mein Vater: „Mein lieber Sohn, deine und die Religion deiner Vorfahren ist viel besser als die Religion jener Leute.“ Ich erwiderte: „Nein, bei Gott!“ Mein Vater legte mir daraufhin Fußfesseln an und sperrte mich zuhause ein. Etwas später schickte ich jemanden zu den Christen mit der Bitte, dass, wenn Leute aus Syrien kommen, sie mir Bescheid geben sollten. So wusste ich, als eine Gruppe christlicher Kaufleute aus Syrien kam. Ich bat sie, mich auf ihrer Heimreise mitzunehmen. Als es soweit war, befreite ich mich von meinen Fesseln und zog mit ihnen nach Syrien. Dort angekommen, fragte ich, wer diese Religion am besten kennt und erfuhr, dass dies der Bischof in der Kirche sei.

Ich ging zu ihm und erzählte ihm meine Geschichte und sagte: „Ich möchte gerne bei dir

bleiben und dein Schüler sein.“ Er war damit einverstanden und hieß mich zu bleiben. Doch er war ein sehr schlechter Mensch. Er zwang die Leute, Almosen zu geben und behielt diese jedoch für sich selbst und hat den Armen niemals etwas davon gegeben. Er hortete soviel Gold und Silber, bis er damit sieben Truhen füllen konnte. Ich hasste ihn deswegen sehr. Als er gestorben war, versammelten sich die Christen, um ihn zu begraben. Ich sagte zu ihnen: „Euer Bischof war ein schlechter Mensch und hat die Almosen für sich behalten.“ Sie fragten mich: „Woran sollen wir das erkennen?“ Ich erwiderte: „Ich will es euch beweisen.“ Ich führte sie zu der Stelle, an der die Schätze aufbewahrt wurden. Als sie diese Truhe voller Gold und Silber sahen, wollten sie den Mann nicht mehr begraben, sondern haben ihn aufgehängt und gesteinigt und dann einen Nachfolger gewählt.

Diesen mochte ich sehr. Ich habe niemals einen Mann gesehen, der so wenig am Materiellen hing wie er und sich so sehr auf das Jenseits konzentrierte und ich kannte auch niemanden, der soviel gutes Benehmen (adab) hatte wie er.

Ich bin viele Jahre bei ihm geblieben, bis sich sein Tod näherte, dann sagte ich zu ihm: „Ich habe dich geliebt, mehr als irgendjemanden und war gerne bei dir. Was empfiehlst du mir und in wessen Obhut willst du mich geben, jetzt wo du diese Welt verlassen wirst?“

Er antwortete mir: „Da sich die Leute geändert haben, kenne ich nur noch einen Mann im Irak in der Stadt Mossul, der eine Lebensweise führt wie ich, gehe zu ihm.“

So kam ich nach Mossul und sagte zu diesem Mann, dass mein Lehrer mich zu ihm geschickt hat. Er freute sich und ich konnte bei ihm bleiben. Er war ein guter Mensch und folgte dem Weg, den mein Lehrer beschrieben hatte, vorbildlich und hielt auch an diesem Weg fest, bis zu seinem Tod.

Ich blieb so lange bei ihm, wie Allah es wollte. Als sich sein Leben dem Ende näherte, sprach ich zu ihm: „Du siehst, was Allah dir beschieden hat, was empfiehlst du mir und in wessen Obhut willst du mich geben?“ Er erwiderte: „Mein lieber Sohn, bei Gott! Ich weiß keinen, der solch eine Lebensweise führt wie wir, außer einem Mann in Nusaibin [eine Stadt, die heute an der Grenze zwischen Syrien und der Türkei liegt]. Halte dich an ihn.“ Dieser Mann, bei dem ich bis zu seinem Hinscheiden blieb, lebte vorbildlich wie meine beiden einstigen Lehrer. Als seine Todesstunde kam, sagte ich zu ihm: „Von einem Lehrer bin ich zum nächsten empfohlen worden und dann zum nächsten und so fort, bis ich zu dir gekommen bin. Was

empfehlst mir du und in wessen Obhut willst du mich geben?“ Der Mann entgegnete: „Mein lieber Sohn, bei Gott! Ich kenne keinen Menschen, der so lebt wie wir, außer einem Mann in Ammuriya im Land der Byzantiner. Versuche, dich ihm anzuschließen.“

Ich blieb bei meinem neuen Lehrer so lange es Allah gefiel. Mit der Zeit gelangte ich zu etwas Geld und habe Kühe und Schafe besessen. Als mein Lehrer im Sterben lag, habe ich ihm noch einmal aufgezählt, bei wie vielen Lehrern ich war bis ich zu ihm kam und fragte ihn: „Wem kannst du mich empfehlen?“ Er sagte: „Mein lieber Sohn, bei Gott! Ich kenne niemanden der auf unserem Weg geht und weiß nicht zu wem ich dich schicken kann. Allerdings ist jetzt die Zeit eines Propheten gekommen, der mit der wahren Religion Ibrahims, Friede auf ihm, entsandt wird. Er kommt aus dem Land der Araber und wandert zu einem Land zwischen zwei steinigen Orten, zwischen denen es Dattelpalmen gibt. Dieser Prophet besitzt Zeichen, die nicht verborgen bleiben. Er nimmt Geschenke, aber keine Almosen an und zwischen seinen Schulterblättern ist der Ring der Propheten. Gehe dorthin.“ Nachdem mein Lehrer gestorben war, blieb ich so lange in Ammuriya, so lange Allah wollte.

Eines Tages kam eine Gruppe von Händlern, die ich bat, mich zu dem Land der Araber mitzunehmen. Ich versprach ihnen meine Kühe und Schafe als Entgelt dafür. Nachdem sie zugestimmt hatten, zogen wir los. Sie haben mich sehr schlecht behandelt. Als wir zum

Wadi al-Qura kamen, verkauften sie mich als Sklaven an einen Juden. Bei ihm sah ich die Dattelpalmen und wünschte, dass ich im Land der Araber bin, von dem mir mein Lehrer erzählt hatte. Jedoch erfüllte sich mein Wunsch nicht. So blieb ich bei dem Juden, bis ein anderer Jude vom Stamm der Banu Quraiza kam. Dieser kaufte mich dem anderen Juden ab und zog mit mir fort, bis ich nach Medina kam. Bei Allah! Ich sah diese Stadt und erkannte sie sofort an den Erzählungen meines einstigen Lehrers. Während ich in Medina blieb, wurde in Mekka Mohammed, Allah segne ihn und schenke ihm Frieden, zum Propheten berufen. Aber als Sklave hörte ich nichts davon. Von Mekka wanderte der Gesandte Allahs, Allah segne ihn und schenke ihm Frieden, nach Medina aus. Als ich während meiner Arbeit hoch oben in der Krone einer Dattelpalme saß, lauschte ich einem Gespräch zwischen meinem Herrn, der unten am Stamm der Palme saß und seinem Neffen, der zu seinem Onkel sprach: „Möge Gott die Banu Qaila verdammen! Sie versammeln sich soeben um

einen Mann in Quba, der aus Mekka angekommen ist, und behaupten, er sei ein Prophet.“ Als ich das hörte, habe ich zu Zittern begonnen und hatte Angst, dass ich von dem Baum auf meinen Besitzer herunterfallen würde. Ich stieg schnell herab und fragte den Verwandten meines Herrn: "Was sagst du? Was ist das für eine Nachricht?" Daraufhin gab mir mein Besitzer voller Empörung einen Kinnhaken und fragte mich: "Was hast du damit zu tun? Begib dich wieder an die deine Arbeit." Ich antwortete ihm: "Ich habe nichts damit zu tun, sondern wollte nur wissen, ob ich richtig gehört habe." Ich machte mich wieder an die Arbeit, war aber sehr unkonzentriert.

Am Abend nahm ich, was ich bei mir hatte und ging nach Quba zu dem Gesandten Allahs, Allah segne ihn und schenke ihm Frieden. Ich ging zu ihm und sagte: "Ich habe erfahren, dass du ein tugendhafter Mann bist und mit dir Freunde sind, die nichts besitzen und fremd in der Stadt sind. Ich habe etwas, was ich für Almosen zur Seite gelegt habe, ich denke, dass niemand mehr dazu berechtigt ist als ihr." Und ich legte meine Almosen vor den Gesandten Allahs, Allah segne ihn und schenke ihm Frieden. Der Gesandte Allahs, Allah segne ihn und schenke ihm Frieden, sagte zu seinen Freunden, dass sie essen sollten. Er selbst, Allah segne ihn und schenke ihm Frieden, aß nichts davon. Da sagte ich mir, das ist eines der Zeichen, von denen mir mein alter Lehrer erzählt hatte. Später kam ich zu dem Gesandten Allahs, Allah segne ihn und schenke ihm Frieden, erneut mit meinem Ersparten zurück und sagte zu ihm: „Ich habe gesehen, dass du keine Almosen nimmst, doch dies ist ein Geschenk an dich.“ Der Gesandte Allahs, Allah segne ihn und schenke ihm Frieden, nahm es an und aß zusammen mit seinen Freunden davon. Da sagte ich zu mir, das ist das zweite Zeichen, auf das mich mein Lehrer aufmerksam gemacht hatte. Nach einiger Zeit bin ich wieder zu dem Gesandten Allahs, Allah segne ihn und schenke ihm Frieden, gegangen. Ich fand ihn, Allah segne ihn und schenke ihm Frieden auf dem Baqia al-Gharqad, dem Friedhof von Medina, als er einem Leichenzug folgte, denn einer seiner Freunde war gestorben. Er trug zwei rauhe Tücher, eines um die Lenden und das andere über die Schultern. Ich grüßte ihn und beugte mich dann, um auf seinen Rücken zu blicken. Da merkte er, was ich vorhatte und dass ich mich seiner vergewissern wollte. Er ergriff sein Schultertuch und warf es von seinem Rücken herab. So konnte ich das Siegel des Propheten, wie es mir einst mein Lehrer in Ammuriya beschrieben hatte, sehen. Ich war

überglücklich und wollte das Siegel unter Tränen küssen, doch er sagte: „Lass ab davon.“ So ließ ich ab davon und setzte mich vor ihn und erzählte ihm meine Geschichte. Ich trat zum Islam über. Da ich Sklave war, konnte ich leider nicht an der Schlacht von Badr und Uhud teilnehmen.

Der Gesandte Allahs, Allah segne ihn und schenke ihm Frieden, sagte zu mir: „Sage deinem Besitzer, dass du dich freikaufen möchtest.“ Daraufhin schloß ich mit meinem Besitzer einen Freilassungsvertrag ab. Ich habe mich für einen Wert von 300 Dattelpalmsetzlingen und 40 Okija Gold [Okija ist eine Gewichtseinheit] freigekauft. Der Gesandte Allahs, Allah segne ihn und schenke ihm Frieden, sagte zu seinen Freunden: „Helft euerem Bruder.“ Sie alle haben mir geholfen, jeder nach seinen Möglichkeiten. Einer gab mir 20 Setzlinge, ein anderer 30, wieder ein anderer 10, bis ich 300 Setzlinge gesammelt hatte. Dann sagte der Gesandte Allahs, Allah segne ihn und schenke ihm Frieden: „Grabe die Löcher dafür in die Erde und wenn du damit fertig bist, benachrichtige mich. Ich werde selbst kommen und mit meinen Händen die Setzlinge stecken.“ Zusammen mit meinen Brüdern machte ich mich an die Arbeit, bis wir fertig waren. Dann holte ich den Gesandten Allahs, Allah segne ihn und schenke ihm Frieden, der alle Setzlinge wie versprochen selbst setzte und über ihnen den Segenswunsch aussprach. Und wahrlich, bei Dem, in dessen Hand sich die Seele Salmans befindet, es wurde kein einziger Palmschößling welk.

Jetzt blieb ich nur noch das Geld schuldig. Der Gesandte Allahs, Allah segne ihn und schenke ihm Frieden, der einen Klumpen Gold in der Form eines Hühnerreis geschenkt bekommen hatte, sagte zu mir: „Nimm dieses Gold und begleiche damit deine restlichen Schulden.“ Ich zweifelte, ob das reichen würde, denn es schien mir so wenig im Vergleich zur Höhe meiner Schulden. Doch der Gesandte Allahs, Allah segne ihn und schenke ihm Frieden, befahl mir es zu nehmen und sagte: „Allah wird damit deine Schulden begleichen.“ Ich bin mit diesem Gold zu meinem Besitzer gegangen, dort wurde es gewogen und ich schwöre bei dem, in dessen Händen die Seele von Salman liegt, es waren 40 Okija.

Und so kam ich schließlich frei und konnte zusammen mit dem Gesandten Allahs, Allah segne ihn und schenke ihm Frieden, an der Schlacht von Khandak und den übrigen Feldzügen teilnehmen.

Allahs Gesandter, Allah segne ihn und schenke ihm Frieden hat gesagt: "Ein Muslim ist des anderen Muslim Bruder. Er tut ihm kein Unrecht und läßt ihn nicht im Stich. Wer seinem Bruder bei einem seiner Anliegen behilflich ist, dem wird Allah bei seinem Anliegen behilflich sein. Wer einem Muslim eine Last abnimmt, dem wird Allah eine von den Lasten des Jüngsten Tage abnehmen, und wer die Schwächen eines Muslims verhüllt, dessen Schwächen wird Allah am Jüngsten Tag verhüllen." (Buhari)

Quelle: Islamische Zeitung, 30.01.2009

Kleines Ramadan-Quiz

1. An welchen Tagen ist es verboten zu fasten?
2. Was ist der Unterschied zwischen Zakat und Sadaqa?
3. In welchem Monat hat der Prophet Muhammad (s) seine erste Offenbarung erhalten?
4. In welchem Monat wird der ganze Quran gelesen?
5. Falls jemand durch einen zwingenden Grund im Ramadan nicht fasten kann, muss er die Tage nachholen oder nicht?
6. In welcher Mahlzeit im Ramadan liegt besonders viel Segen?

Die Antworten werden wir im September veröffentlichen, inscha Allah.

Gruselcamp

Ich werde euch die Geschichte von dem Gruselcamp erzählen.

Erst mal möchte ich euch die Hauptpersonen vorstellen.

Die Familie El-Ibrahim wohnt in Berlin, Omi und Opi in Polen.

Ayman ist 10 Jahre alt, Ahmad ist 14 Jahre alt.

Aymans Mutter ist 35 Jahre alt und musste eine Diplomprüfung machen, darum konnte sie nicht mit.

Aymans Vater ist 45 Jahre alt . Aymans Schwester ist 2 Tage alt

Aymans Vater der als Pilot arbeitet, hat geschafft seinen Chef zu überreden, dass er eine Woche Urlaub kriegt.

Fam. El-Ibrahim plante einen Ausflug zum Camp in Tunesien.

Ayman Schwester: sie mußte zu Hause bei der Mutter bleiben und die Oma half ihr bei der Betreuung der Kleinen.

Ahmad holte einen großen, staubigen Koffer aus dem Keller. Ayman putzte ihn und sein Vater belud ihn mit allerlei Geschirr und Schlafsäcken. In 1 h waren alle bereit und sie konnten losfahren .

Dort angekommen bauten sie ihr Zelt auf.

Aymans Vater guckte in den Koffer „oh nein alle Tassen und Teller sind kaputt“!

Bald darauf gingen Ahmad und Ayman ins Bett.

Mitten in der Nacht wachten beide auf. Sie hörten seltsame Geräusche und sahen große Schatten.

Es knisterte, die beiden zitterten am ganzen Leib, so wie Hühner die gerupft werden sollen.

Ayman und Ahmad wollten wissen von wo das kam. Sie verließen das Zelt und machten sich auf den Weg.

Sie gingen immer dem Geräusch nach, bis sie in eine tiefe dunkle Grube fielen.

Mit letzter Kraft schafften sie es nach oben zu kommen.

Sie liefen noch ein Weilchen, doch inzwischen war es so dunkel geworden, dass man seine eigene Hand vor dem Gesicht nicht sehen konnte.

Darum legten sie sich gemeinsam mit Ameisen und Zecken in das nasse Gras.

Am nächsten Morgen wachten sie auf. Das erste was sie sahen war ihr Vater.

Die Kinder riefen im Chor:“ Wie hast du uns nur gefunden“?

„Das war ja wohl nicht schwierig, denn ihr seid genau hinter dem Zelt“!

Von Bruder Abdurrahman

DMK- Gemeindeblatt

(Gemeindezeitung des DMK Berlin e.V.)

Auflage: 100 - 120

Im Internet abrufbar:

www.dmk-berlin.de (downloads)

Als pdf-Datei per e-mail erhältlich:

mail an: office@dmk-berlin.de

Euer Beitrag zum Gemeindeblatt:

Schick uns Deine Texte, Gedanken, Erlebnisse und Anzeigen. Äußere Dich zum DMK oder zu aktuellen Ereignissen! Auch die Kinder freuen sich über Beiträge (Rätsel, Geschichten, etc.).

Schick Deine Beiträge bitte an

office@dmk-berlin.de

Spenden für den DMK

Der DMK braucht für seine Arbeit Eure finanzielle Unterstützung! Wir bitten Euch deshalb um Eure Spende.

Spenden für den DMK sind steuerlich absetzbar. Wir stellen Spendenquittungen aus.

Bankverbindung:

Bank für Sozialwirtschaft

BLZ 100 205 00, Kto- Nr. 32 82 700

**Die Spende ist das,
was für das Jenseits bleibt!**

Wichtige Info !!!!!**DMK-Büro**

Das DMK- Büro macht eine Sommerpause.

Vom 07.07.10-21.08.10 ist das Büro
mittwochs nur telefonisch
von 10:00-12:00 Uhr
zu erreichen.

Die Samstagsprechzeit entfällt.
Nachrichten können auf den AB
hinterlassen werden.

Öffnungszeiten:**DMK- Bibliothek:**

Samstag 11:00-14:00 Uhr

DMK- Büro:

Mittwoch 10:00-12:30 Uhr

Samstag 12:30-14:00 Uhr

**DMK Berlin e.V.**

Drontheimer Str. 16, 13359 Berlin

Tel.: 49 91 56 34, Fax.: 49 91 56 35

Email: info@dmk-berlin.de, Homepage: www.dmk-berlin.de